Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 33

Artikel: Materielle Besserstellung des Lehrers [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535783

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogilche Blätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Plonatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 16. Aug. 1907.

Mr. 33

14. Jahrgang.

Redaktionskommission:

oo. Rettor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die oo. Seminar-Direktoren F. X. Kunz, hite-firch, und Jatob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), herr Lehrer Jos. Müller, Gokau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln.

Einsendungen find an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Insevat-Aufträge aber an Hh. Haasenstein & Bogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Bortozulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshandlung, Einsiedeln.

Materielle Besserstellung des Lehrers.

(Fortsetung.)

Weik man überall in katholischen Kreise diese prophylattische Wahrheit für die Schule zn nügen? Schauen wir Aug' in Aug' und reden wir bei offenem Bifier. Ich zweifle nicht bloß, ich behaupte: nein. Die Boltsichule ift nun einmal obligatorisch und von Bundes wegen vorgeschrieben, Die Tendenz, sie eidgenössisch zu machen unter fcheinbarer Wahrung kantonaler Autonomie, ift heute noch nicht geftorben. Nur ein Blinder kann be= haupten, fie fei für ewige Beiten begraben. Man wird nicht ewig vom Tode des Schulvogtes anno 1882 leben konnen! Er "geiftet" und wird wieder aufstehen. Der Freunde diefer Bentralisation find fehr viele von Genf bis an die Oftmark am Bodenfee und Rhein. Sie find fehr rührig, erft such en fie ben Schulmeifter, mit bem Schulmeister die Jugend, mit der Jugend bas Bolf. Ueber dem Opfer der Ueberzeugung malt der Beros des Freisinns den Regenbogen des Friedens: Wachset und mehret euch! Ich werde euern Dienst fegnen mit dem Goldregen der konfessionslosen Bundesschule. Sie verstehen mich. Sie werden auch das große Wort Leo XIII. nicht vergeffen haben.

"Die Schule ist das Schlachtseld, auf dem entschieden wird, ob die Gesellschaft ihren chriftlichen Charafter bewahren soll ober nicht."

Kaffen und materielle Subsidien haben manchen in die Reihen des Gegners gelockt (natürlich mit der Versicherung, katholisch zu bleiben!) Oft wurden sie auf unserer Seite hineingetrieben. Oculos habent et non videbunt, aures habent et non audiunt; sie haben Augen und sehen nicht, Ohren und hören nicht. Wer? Die Treiber und die Getriebenen. Haben Sie sich diese Tatsachen schon näher geprüft? Wissen Sie um das Zeitbild Noes? Da die geheiligten Kinder Gottes sahen, daß die Töchter der Welt schön seien, nahmen sie zur Ehe und gaben zur Ehe. Ist es nicht vielsach ein Zeitbild von schweizerischen Lehrern, die eigentlich aus unseren Reihen stammten und zu unserem Berein gehörten? Meine Herren! Das mutet mich an wie zivile Hochzeiten zwischen katholischem Lehramt und rationalistischem Freisinn. Wäre ich Gedankenleser von Tiergedanken, wie der Komiker von gestern Abend, würde ich sagen: Der Hunger ist der beste Koch und das durstende Kameel läuft nach dem Wasser.

Wer das leugnet, kennt die Naturgeschichte herzlich schlecht und begeht schwere Unterlassungsfünden. Die Prophetie: "wenn's einmal los geht, sind wir in Bern auch dabei", ist ein schlimmes Heilpstästerchen. Meine Herren! Das ist strafbare Kurpfuscherei! "Um Abend wird man klug für den vergangnen Tag!"

Materielle Befferftellung ift Pflicht der Prophylaxis.

Noch etwas! Eine neue Zeit pocht ungestüm an den Toren. Sie werden sie nicht abweisen, so wenig die bezopften Tag-Herren von Marau die Franzosen abgewiesen. Reue Zeiten, neue Aufgaben! soziale Leben der Gegenwart greift tief in die Schule, es fordert vom Lehrer den gangen Mann: fein ganges Denten, fein ganges Guhlen, feine gange Rraft. Alle Stände retlamieren heute mit Recht: Der Lehrer arbeite nur für die Schule. In diesem Berlangen bes Arbeiters und des Herrn, des Reichen und des Armen, des Burgers und der Behörden find wir einig. Meine Berren! Diese Medaille hat aber auch eine Rehrtseite, und auf dieser hat die justitia commutativa - die ausgleichende Gerechtigkeit - ihre Devise eingeprägt: "Der Lehrer lebe auch nur von der Schule." Diese Justitia fordert schon im Namen Christi: Der Arbeiter ist des Lohnes wert! Ueberseten wir diese biblische Sprache — es verstehen nicht alle hebraifch - in bas moderne Deutsch. Der pflichtbewußte,

treue Lehrer darf nicht materielle Sorgen tragen, man ist ihm in gefunden und kranken Tagen gerechten Gehalt schuldig. Dazu gehören vor allem anständiges Minimum mit Wohnungsentschädigung ober Wohnung selbst. Im 20. Jahrhundert sollte man fich doch zur Anficht emanzipiert haben, daß der gebildete Lehrer zum wenigsten dem Bagenichieber ber Gifenbahn, bem Brieftrager, bem Ausläufer und Sticker gleichgestellt sei. Tatsächlich steht er mit seiner Bildung und Verant. wortung weit über ihnen, mit seiner Entlöhnung und fozialen Stellung aber weit unter ihnen. Ift bas gerecht? "Um Abend wird man klug für ben vergangenen Tag." Das Recht auf bas gludliche Beim in ber Familie tann bem Lehrer niemand verwehren, er wollte fich benn mit bem Raturrechte und bem Chriftentum überwerfen. Damit ift auch ichon bie Alterszulage im Interesse standesgemäßen Familienlebens gerechtfertigt. Wie, wenn er im Dienfte ber Pflicht ertrantt? wenn er als Bater feinen Kindern kein Brot mehr brechen kann? Soll er die Last der Stellvertretung (felbst) allein tragen? Soll er wie ein ausgedienter Invalide abgeurteilt und durch einen neuen Soldling erfett werden? Diefes Sandorgelisstem verschwindet heute mehr und mehr von den Jahrmarkten, es emport das Gerechtigkeitsgefühl. Wer als ein Opfer seiner Bflicht fich opfert, werde auch von der Pflicht gefühnt. Feilsche man nicht wie ein unbarmherziger Werbeoffizier, gemahre man dem Belden feines Berufes: freie Stellvertretung, Invaliditatspenfion und Ruhegehalt. Oder verbient das Opfer mannlicher Vollkraft, Gefundheit und Leben dies nicht? Was ift das Leben dann noch wert? Dann bekommt der Sathrifer recht, wenn er fagt:

"Wer für die Menschheit gefampft, muß meist für sich selbst — fechten". "Rasch tritt der Tod ben Menschen an,

Es ist ihm teine Frist gegeben; Es stürzt ihn mitten in ber Bahn, Es reißt ihn fort vom vollen Leben."

Selbst der Tod stellt Forderungen für Witwe und Waisen. Des sorgenden Ernährers beraubt sollen sie auf die Gasse ziehen und dort das Brot mit Tränen mischen; Waisen, deren Vater im Dienste des öffentlichen Volkswohles sich aufgerieben. Seien wir Eidgenossen, Patrioten! Wer auf dem Schlachtselde in Ehren fällt, weiß um den süßen Trost der Witwen und Waisenstiftung. Wer auf dem Felde der Schule, der Jugenderziehung fällt, soll diese lindernde Wohltat missen? Seien wir Schweizer! trösten wir die Trauernden nicht mit Worten, mit Schweizertaten durch Nachgenuß und Kente. Im Namen des Toten verdienen sie's. Wer wagt es, hl. Rechte der Toten und Waisen zu kürzen? "Am Abend wird man klug für den vergangnen Tag."

Materielle Befferflellung ift Pflicht der Gerechtigkeit

Ein Drittes! In unseren Reichen paradieren nicht wenige Leghühner und Ofterhafen, fie legen die prächtigften Angfteier. Gadern geben Staat und Rirche verloren, und der Raftenftolg machft in den himmel hinein wie gur Beiten ber Gundflut, wenn die Lehrer burch beffern Gehalt eine murbige Stellung erhalten. Schabe, daß tie Pfahlbauer ihre Röfte gerftorten und die Sunnen ihre Reitfattel nicht zurückgelaffen; man könnte sit heute bequem als Naturalleistung in ben Behaltsetat einstellen; vielleicht laffen fich die Steinwertzeuge bes Ureuropaers broben im "Wildfirchle" folches gefallen! Wieder andere gablen zu den Fraubasen und Jammeraposteln. Der Lehrer fann es ihnen nicht, feine Leiftung ift gering; er treibt hunderterlei Rebengeschäftchen. Entschieden mare es beffer, folden inferioren Rerl und Bemeindekoftganger heute ichon jum Teufel ju jagen. Das ift raffige Rritit und hat noch weitum Erdgout. Liegt aber der Grund der inferioren Schale wirflich barin? Rein! meine herren! Dan belöhnt ben Schulmeister schlecht - und macht ihn schlecht, Familiensorgen zwingen ihn gum Rebenberdienft. Rebenverdienft ift aber ein Blutegel am Fortidritte ber Schule, er absorbiert die gefunten Rrafte und wirft ftets hemmend auf die Leiftung ein. Die unwürdige Stellung bes Lehrers begrabiert nicht bloß fein Unfehen, fondern untergrabt auch die Adjung ber Gemeinde. Mann belöhnt ichlecht, darum meldet fich nur ber ichlechte Schulmeifter gur Wahl, jener Augrangierte, ber "ein Sorn ab hat". Das ift ein circulus vitiosus, den der faliche Ronservati= vismus macht; er gereicht gangen Generationen jum Berberben. Colche schlafende Gralswächter zermalmt bas. Rad ber Reuzeit unbarmbergig fie haben es nicht beffer verdient. Bur Rorreftur ift fein Streif notig Lange Bakatur zwingt die Gemeinde von felbft zur Aufbefferung. Schaden gahlt die Jugend, fie barf die Dummheit ber Beralteten mit ihrem Rudstande quittieren. Solche Kuren heilen vorzüglich vom bornierten "Dertliftolz". Das ift nicht Rurpfuscherei, diese homoopathie ift erlaubt und namentlich in ten fatholischen Rantonen empfehlenswert. Trage man den Bedürfniffen der Zeit mehr Rechnung und forge man für würdigere Stellung ber Lehrer, man ichafft damit nur beffern Willen und fichert der Gemeinde tuchtige Manner. Das ift die Bahrheit, bitter zu hören. "Um Abend wird man flug für den vergangnen Materielle Befferstellung ift Aflicht bes Fortschrittes. (Fortsetzung folgt.)

